

Abschlussbericht für das Auslandspraktikum



h_da

HOCHSCHULE DARMSTADT
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

INTERNATIONAL OFFICE

Name:

Fachbereich: Wirtschaft

Gasthochschule:

Gastland: Neuseeland, Auckland

Zeitraum: (12 Wochen)

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv

Bitte beschreiben Sie die von Ihnen belegten Kurse/das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung der Kurse bzw. des Praktikums

Praktikumsbeschreibung

Ich habe für die Dauer von 12 Wochen ein Praktikum bei Parnell Trust absolviert. Dies ist eine Non-Profit Organisation, die den Bürgern in Aucklands Stadtteil Parnell ein Community Centre bietet. Dort wird Kinder- und Jugendfürsorge für verschiedene Altersgruppen betrieben, es werden Kurse für Erwachsenenbildung und Freizeitgestaltung angeboten sowie Heritage Walks durch Auckland durchgeführt. Darüber hinaus betreibt Parnell Trust einen Farmer's Market einmal wöchentlich und vermietet Räume für Events. Ziel der Organisation ist es, die Leben der Menschen in der Gesellschaft zu verbessern und zu bereichern.

Ich habe mit mehreren Mitarbeitern zusammengearbeitet in den Bereichen Marketing, Human Resources, Community Activities und General Business Administration. Dadurch konnte ich einen Einblick in die gesamte Organisation erhalten. Meine Aufgaben bestanden vor allem darin, Reports zu schreiben und zu überarbeiten, Flyer und Plakate mitzugestalten, Veranstaltungsorganisation, Pflege von Datenbanken, Recherchearbeiten sowie viele verschiedene Verwaltungstätigkeiten.

Zurückblickend würde ich sagen, sind drei Monate im Ausland allerdings etwas zu kurz, um ein Praktikum zu absolvieren, da man einige Eingewöhnungszeit und Einarbeitungszeit benötigt. So habe ich einen guten und interessanten Gesamtüberblick erhalten in alle Bereiche des Unternehmens, allerdings fehlte am Ende die Zeit, mehr in die Tiefe zu gehen bei bestimmten Aufgaben. Ich bewerte mein Auslandspraktikum insgesamt als positiv, besonders da man so viele interessante Erfahrungen macht, seine Sprachkenntnisse verbessert und eine andere Arbeitskultur kennenlernt. Fachlich lernt man jedoch sicher mehr, wenn man ein Praktikum im Heimatland absolviert.

Für eine Non-Profit Organisation zu arbeiten ist eine völlig andere Erfahrung, im Gegensatz zu kommerziellen Unternehmen, denn die Mitarbeiter haben die

Name:

Einstellung, dass ihre Arbeit einen Sinn hat und sie dies nicht nur tun, um Geld zu verdienen.

Das Praktikum wurde - wie in Neuseeland üblich - nicht vergütet.

ggf. weitere Kurse:

Vor dem Praktikum belegte ich einen vierwöchigen Sprachkurs „Business English“ bei *Kaplan International Colleges* in Auckland, organisiert durch *Carpe Diem*.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich habe bei einer neuseeländischen Gastfamilie gewohnt, glücklicherweise sehr zentral in Auckland. Die Unterkunft wurde mir von dem Sprachreisenanbieter *Carpe Diem* organisiert. Dies hat sich mit 400 Euro pro Monat als relativ preiswert erwiesen gegenüber einem Studentenwohnheim, da auch Verpflegung, Waschen und Internet inklusive war. Außerdem ist es gerade am Anfang sehr von Vorteil den Rat von Ortskundigen zu haben.

Wie ist die Infrastruktur der Gasthochschule?

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Die online Beantragung des Working Holiday Visa (www.immigration.govt.nz), welches ich für das Praktikum benötigt habe, verlief schnell und problemlos. Es kostete 60€. Zu beachten ist, dass das Visum ein Jahr lang gilt, sobald es erteilt wurde (ca. 2 Wochen nach Beantragung in meinem Fall) – das Einreisedatum ist unerheblich. Man muss neben einem ausreichend lange gültigen Reisepass eine Krankenversicherung und genügend finanzielle Mittel bei der Einreise nachweisen (Kontoauszug vom eigenen Konto mit mindestens 2.500€). Wichtig ist, dass man bestimmte Lebensmittel nicht einführen darf und alle Schuhsohlen gereinigt haben sollte, wenn man einreisen möchte, sonst kann es teuer werden. Darüber sollte man sich genau informieren.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Sehr gut. Die Neuseeländer sprechen zwar sehr schnell und viel Slang, aber sie sind sehr freundlich und geduldig und geben sich sehr viel Mühe, damit die Kommunikation ohne Missverständnisse funktioniert.

Der Sprachkurs wäre für das Praktikum nicht unbedingt nötig gewesen. Alles Nötige lernt man auch in der Praxis. Allerdings war der Sprachkurs ein guter Einstieg um sich an das ständige Englisch sprechen zu gewöhnen und ein einfacher Weg nette Leute kennenzulernen.

Wie war das Sozialleben?

Mit meinen Kollegen hatte ich privat nichts zu tun, was in erster Linie am Altersunterschied lag. Meine Gastfamilie hat oft etwas mit mir unternommen und mir viel von Auckland gezeigt. Durch den vierwöchigen Sprachkurs, den ich im Vorfeld des

Name:

Praktikums belegt habe, habe ich viele Gleichaltrige vieler verschiedener Nationen kennengelernt, die alle sehr aufgeschlossen und unternehmungslustig waren. Dadurch war mein Sozialleben sehr interessant und der Terminkalender meist voll.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Der Aufenthalt wurde durch mich, meine Eltern und die Förderung durch die Hochschule Darmstadt finanziert. Meine Bewerbungen um ein Reisekostenstipendium beim *DAAD* und meine Bewerbung um ein Stipendium bei *inwent* wurden beide abgelehnt. *inwent* begründete die Ablehnung damit, dass zu viele Deutsche sich um ein Stipendium für Neuseeland bewerben.

Die Lebenshaltungskosten bewerte ich als relativ teuer, wenn man aus einem Euro-Land kommt. Der Wechselkurs ist derzeit sehr ungünstig. Ich habe für Freizeit, Bus, Unterkunft und Verpflegung ca. 800 Euro monatlich ausgegeben.

Bei meiner anschließenden Reise durch das Land habe ich etwa 400 Euro pro Woche ausgegeben. Das hängt aber natürlich ganz davon ab, wie viel Geld man für Aktivitäten wie Rafting, Bungee Jumping, Kayaking etc. ausgibt. Es geht sicherlich auch viel günstiger.

Für den Hin- und Rückflug sollte man ca. 1.300 Euro einplanen. (Bei *Emirates* sind sogar 30kg Gepäck erlaubt.)

Welche Krankenversicherung hatten Sie?

Ich war bei *Travelworks* versichert, die wiederum mit *Mondial* zusammenarbeiten.

Das Versicherungspaket bestand aus Kranken-, Unfall-, Haftpflicht- und Gepäckversicherung und kostete 260€ für 5 Monate.

Da ich glücklicherweise keine der Leistungen in Anspruch nehmen musste, kann ich die Versicherung nicht weitergehend beurteilen.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Da die öffentlichen Verkehrsmittel in Auckland etwas zu wünschen übrig lassen im Hinblick auf Zuverlässigkeit und Verbindungen, empfehle ich, so nah wie möglich im Zentrum zu wohnen.

Kontakt mit der Heimat kann durch die Zeitverschiebung (10 bis 12 Stunden) problematisch sein. Außerdem ist bei *Skype* zu beachten, dass in Neuseeland Internet nach Datenmengen abgerechnet wird. Ich durfte bei meinen Gasteltern deshalb nur einmal pro Woche skypen. Eine interessante Alternative ist *Peterzahlt.de* womit man sich kostenlos anrufen lassen kann. Es gibt aber auch Telefonkarten mit denen man sehr günstig (ab 2 Eurocent/ Minute) ins deutsche Festnetz oder Mobiltelefone anrufen kann (z.B. *V8*).

Auckland ist meiner Meinung nach ein guter Ort um ein Praktikum zu machen, aber wer in Neuseeland reisen möchte, sollte sich unbedingt auf die Südinsel konzentrieren, die landschaftlich viel unberührter und schöner ist.

Am besten die Wintermonate meiden. Im Juli und im August hat es unglaublich viel geregnet in Auckland. Da ist eher Skifahren auf der Südinsel zu empfehlen.

Beste Erfahrung

Name:

Studenten aus völlig unterschiedlichen Kulturen kennenzulernen z.B. aus Indien, Brasilien und Südkorea, war meine beste Erfahrung. Man erkennt, dass die eigene Denk- und Handlungsweise nicht zwangsläufig die „richtige“ ist, sondern nur die „gewohnte“.

Schlechteste Erfahrung

Schlechteste Erfahrung war, in Neuseeland beim Autofahren geblitzt zu werden. Geschwindigkeitsüberschreitungen zählen hier ab dem ersten km/h und werden mit hohen Geldstrafen geahndet. Ansonsten war das Autofahren und das Umgewöhnen auf die linke Straßenseite aber recht problemlos.